

Liebe Gemeinde,
Schön, dass ihr hier seid! Ich habe mich jetzt ein knappes Jahr mit einem Text beschäftigt, der mich auf eine Reise geschickt hat. Als ich den Text das erste Mal gelesen hab, hab ich ihn überlesen. Das zweite Mal hab ich mich gewundert, dann hab ich weitergelesen. Er war nicht relevant für mich.

Dann vor knapp einem Jahr hab ich ihn als Exegesetext gezogen und dachte: Wow! Was ein Text. Darüber darf ich meine Predigt halten? Der Wahnsinn! Das zog sich durch meine Exegese und auch, als ich meine Predigt dann aufgeschrieben habe.

Doch irgendwann kamen Zweifel: Zweifel an mich, diesen Text gut rüberzubringen. Zweifel an den Text, ob ich ihn überhaupt richtig verstanden hab. Zweifel an das mbs, euch, dass ihr mich danach nicht mehr anguckt, weil ich euch irgendeinen Mist erzählt habe oder euch vor den Kopf gestoßen habe.

Ihr seht: Diese Gedanken gingen nicht um Gott oder den Text, sondern eigentlich nur um mich. ICH wollte eine gute Predigt halten, ICH wollte euch was Gutes erzählen, ICH wollte euch Augen öffnen für diesen Text. Doch das war falsch: Vor einem Monat bemerkte ich, dass Gott mich in Demut führen will mit diesem Text – nicht ich bin es, der euch diesen Text klar macht, sondern Gott alleine.

Mit diesem Selbstverständnis will ich euch heute versuchen, den Text fruchtbar zu machen. Doch alle meine Ambitionen bringen nichts, wenn Gott nicht wirkt.

Darum bete ich: Gott, öffne DU uns heute Ohren, damit wir DIR zuhören. Gib DU uns in unseren Köpfen gute, kritische Fragen, die DU lenkst und zu einem neuen Verständnis bringst für diesen Text. Und öffne DU unsere Herzen, damit die Botschaft zu uns eindringt. Amen.

Was verbindet ihr mit einem „Bergerlebnis“?

CLICK Ich verbinde damit den Gang auf den Richtsberg – ob im ersten Jahr im Praktikum, im zweiten Jahr zu meiner Gemeinde, dem CenTral, oder jetzt im dritten Jahr. Obwohl es viel entspannter ist, sich mitnehmen zu lassen, gehe ich manchmal gerne diesen Weg.

Er geht neben der Verkehrsstraße entlang zum Südbahnhof, dann durch die Straße mit den Einfamilienhäusern und schließlich geht es einen steilen Weg durch den Wald nach oben. Man kommt dann an der Richtsberggesamtschule raus, und schon vorher erkennt man die hohen Mietshäuser der Sudetenstraße. Im Sommer sieht man überall Kinder spielen. Und auch sonst ist auf dem Richtsberg eigentlich immer was los. Doch warum ist das etwas Besonderes für mich?

Weil es mir zeigt, in wie wenigen Schritten man aus der „heilen Welt“ in ein scheinbar schlechtes Gebiet kommt. Schlechter Ruf, hohe Arbeitslosigkeit, viele alleinerziehende Eltern, Perspektivlosigkeit.

Doch was ich in den letzten zweieinhalb Jahren erleben durfte und was immer noch andauert, ist folgendes: Der schlechte Ruf löst sich immer weiter auf, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird geholfen, Menschen wird Sinn in ihren Leben gegeben. Dort passiert so viel, was nur Gott wirken kann. Und ich bin mir sicher, ihr habt auch solche Stories. Plätze, Orte, Gemeinden, die sich entwickelt haben. Wo Gott gewirkt hat und Gutes getan hat.

Doch genug vom Richtsberg, ich möchte euch von einem anderen Bergerlebnis erzählen. Ein Bergerlebnis in einer anderen Zeit, an einem anderen Ort. Und leider war ich nicht dabei, auch wenn ich es gerne gewesen wäre. Die Geschichte, die ich meine, steht in Matthäus 17,1-9. Ich möchte euch den Text kurz mal vorlesen.

CLICK

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg.

2 Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

CLICK

4 Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.

5 Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!

6 Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.

CLICK

7 Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

9 Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Wow, wo soll ich da anfangen? Was für eine Bibelstelle. Ich bin davon ausgegangen, dass ihr auch noch nicht so viele Predigten über diese Verse gehört habt und deshalb möchte ich sie mit euch durchgehen.

Vor drei Wochen haben wir von Christine den Text vor diesem Text gehört: Die Geschichte, in der Jesus die Jünger fragt: Für wen halten die Menschen mich? „Für Johannes den Täufer, für Elia, für einen der Propheten“, ist die Antwort. „Du bist der Christus“, sagt Petrus.

Doch kurze Zeit später versucht genau dieser Petrus, Jesus davon abzuhalten, den Weg des Leidens einzuschlagen. Und Jesus weist ihn scharf zurecht.

Dann sagt Jesus einen interessanten Satz, nämlich: „Einige von euch, die hier stehen, werden nicht sterben, bis sie das Reich Gottes in seiner Macht kommen sehen. Diese Verse im Hinterkopf, steigen wir jetzt in die Situation ein:

Jesus geht mit seinen Lieblingsjüngern auf einen Berg. Jakobus, Johannes und Petrus sind immer wieder mit Jesus an besonderen Stellen, zum Beispiel auch später im Garten Gethsename.

Man ahnt eigentlich nichts und plötzlich „BAM!“, Jesus wird verwandelt. Was bedeutet das? Jesus geht doch eigentlich nur mit seinen Freunden auf einen Berg, um zu beten.

Es heißt: „Und er leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.“ Der erste Gottesmoment:

Jesus strahlt wie das Licht und diese Erscheinung, die Petrus, Jakobus und Johannes hier sehen, zeugt von der besonderen Begegnung auf dem Berg. Sie erleben eine „Theophanie“, eine Gottesschau. Eine Gottesschau ist eine Begegnung mit der Herrlichkeit Gottes. Jesus, der kurz vorher angekündigt hat, dass er nach Jerusalem gehen wird und leiden wird, zeigt sich hier in einer verherrlichten Gestalt.

Ob Jesus tatsächlich verwandelt wurde und danach nicht mehr der gleiche war, darüber wird heftig diskutiert und auch ich bin damit noch nicht am Ende. Ich gehe davon aus, dass es sich hierbei um eine Vision der Jünger handelt, die Jesus in einer Gestalt sehen, die seinem göttlichen Ich nahe kommt. Sicher sagen kann ich das nicht, es gibt wenige Begleitstellen, die diese Stellen auslegen. Aber eines weiß ich: Licht stand schon immer für die Anwesenheit. Das erste, was Gott in der Schöpfung sagt, ist: „Es werde Licht“. Mose und das Volk Israel begegnet Gott in einer Feuerwolke. Saulus begegnet Gott in einem grellen Licht, das ihn sogar zeitweise blind macht.

Matthäus versucht hier, Worte zu finden, die menschlich schwer zu verstehen sind. Doch es muss ein ganz besonders heiliger Moment gewesen sein.

Jesus wird hier verherrlicht und das zeigt sich auch im nächsten Vers: Mose und Elia, die für das Gesetz und die Propheten stehen, erscheinen und reden mit Jesus. Lukas ergänzt in seinem Evangelium, dass sie mit ihm über die vor ihm liegende Zeit reden. Also über sein Leiden in Jerusalem und seinen Tod am Kreuz.

Aufatmen. Kurz zurückschauen, was hier in den letzten zwei Versen erzählt wird.

Da sind also die 3 Jünger und sehen die größten Glaubensvorbilder ihres Volkes und Jesus, der wie die Sonne selbst leuchtet. Ein Gipfeltreffen der geistlichen Supermächte also, wenn man so will. Unglaublich, wenn ich mir das so vorstelle!

Und Mose und Elia bereiten Jesus auf das vor, was ihm bevorsteht: Sie haben für Gott gekämpft, gelitten und gesiegt: Mose immer wieder mit dem Volk Israel, der Exodus, die 10 Gebote. Elia mit fremden Göttern und heidnischen Priestern.

Die Männer, die das Volk Israel wohl am meisten geprägt haben, stehen dort und reden mit Jesus. Auf Augenhöhe. Jesus, der bisher viele Wunder getan hat, der geliebt war vom Volk und der nun den Weg seines Leidens antritt. Nicht direkt, denn hier auf dem Berg, erfährt er noch mal geballte Begegnung mit seinem Vater.

Wir sind in der Passionszeit und auch die Geschichte der Verklärung gehört dazu. Für mich ist es der Anfang der Passionszeit, denn Jesus wird hier alles erklärt, was er wissen muss und auf was er sich einstellen muss. Die Menschen, die ihn verurteilen werden. Die Menschen, die ihn anspucken und schlagen werden. Die Menschen, die ihn verspotten werden. Die Menschen, die ihn an das Kreuz schlagen werden als Schwerverbrecher.

Doch hier an dieser Stelle findet die Erhöhung Jesu statt. Das Kreuz kommt noch, aber das ist ein Moment des Innehaltens, des Aufatmens und des Staunens.

Petrus scheint es nicht zu verstehen, was hier geschieht. Denn er bietet Jesus an, drei Hütten zu bauen, eine für jeden dieser geisterfüllten Männer.

Vielleicht hat er sich es sich so gedacht: Drei Hütten, drei Männer. Drei Hütten zur Begegnung mit Gott. Darin können sie dann wohnen. Vielleicht hat er auch daran gedacht, dass hier auf dem Berg ein besonderer Ort der Begegnung entstehen kann. Dass der Berg an sich schon heiligt ist. Dass Gott hier so etwas geschehen lässt wie bei Mose damals auf dem Berg: Die neuen 10 Gebote. Oder wie bei Elia: Heidnische Priester werden verbrannt, Jesus ruft ein Reich aus und besiegt die Römer. Oder oder oder...

CLICK

Doch wie als Antwort kommt eine Stimme aus einer Wolke, die aufzieht und klar macht, warum Jesus hier auf dem Berg ist:

Das ist mein geliebter Sohn! An ihm habe ich Wohlgefallen! Ihn sollt ihr hören!

DAS ist es: Gott bestätigt hier Jesus auf seinem Weg. Sein Weg, der einem Ziel entgegengeht. Das, weshalb er Jesus auf die Erde gesandt hat.

Und ja, das sind die gleichen Worte von der Taufe Jesu PLUS den Zusatz: Ihn sollt ihr hören! Wem es noch nicht klar ist, dem sollte es hier an dieser Stelle klar werden: Jesus ist der Sohn Gottes, er steht sogar höher als Elia und Mose. Er bringt Hoffnung und Rettung und auf ihn sollen wir hören! Wieder einmal, nach der Taufe Jesu, spricht Gott direkt zu den Menschen und zu Jesus: **Das ist mein Sohn!**

Das ist in erster Linie auf die Jünger bezogen, Petrus vor allen anderen, aber auch eine Ansage an uns, die wir heute den Text lesen und hören. Jesus sollen wir hören und uns an seine Worte halten. Das, was er sagt, ist entscheidend und wichtig für uns.

Und den drei Jüngern auf dem Berg wird das hier exemplarisch in einer Art und Weise aufgezeigt, die in ihrer Größe und Herrlichkeit unbeschreiblich bleibt.

So fühlt es sich an, wenn man das erste Mal versteht, dass Jesus größer ist als ALLES, was man denkt, über Gott und die Welt zu wissen. So fühlt es sich auch an, wenn man neu erkennt, dass man sich Gott unterordnen muss.

Die Jünger haben also eine wahrhaftige Gottesbegegnung hier auf dem Berg. Gott spricht zu ihnen. Und wenn Gott zu dir spricht, dann verneigst du dich.

Nein, es geht noch eine Stufe weiter: Sie werfen sich hin.

Mose zog damals seine Schuhe aus, als er Gott im Dornenbusch traf – und warf sich dann vor ihm nieder.

Mose, Aaron und von da an alle Hohepriester des Volkes warfen sich vor Gott hin – aus Ehrfurcht. Die 10 Gebote fangen so an: Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen. Dieses Niederwerfen war immer Teil von Gottesbegegnungen. Wenn Gott dir persönlich begegnet, dann bleibst du nicht stehen. Du kniest nieder, denn er ist der Herr des Himmels.

Und ja, vielleicht hatten sie auch Angst, denn es gibt auch Geschichten, wo Menschen getötet worden sind, als sie Gott sahen. Doch hier ist es nicht so.

Denn das unglaubliche, was in dieser Situation passiert, ist, dass Jesus zu ihnen geht, sie anrührt und sagt: Fürchtet euch nicht!

Er zeigt, dass er nahbar ist und die Jünger ihm begegnen dürfen.

Diese Formel „Fürchtet euch nicht“, die wir sonst nur von Engeln kennen, bestätigt seine Nahbarkeit, denn Jesus ist Mensch und Gott zugleich.

Und das alles, was ich eben gesagt habe, wird bestätigt, als die Jünger ihre Augen aufmachen: Sie sehen Jesus allein. Nicht Elia oder Mose, keine Wolke aus dem Himmel oder einen leuchtenden Jesus.

Nur Jesus, Jesus allein.

Und das erfahren die Jünger hier mit eigenen Augen.

Was hat das nun mit uns zu tun?

Wir wissen doch, dass Jesus Gottes Sohn ist, aus unserer heutigen Sicht besteht doch gar kein Zweifel daran. Oder?

Ich denke, jeder kennt diese Momente der Gottesbegegnung, in denen man nicht mehr gehen will: Momente auf Freizeiten, auf Kongressen oder in Gottesdiensten. Private Momente mit Gott, wo man etwas ganz neu erkannt oder wiedererkannt hat und in diesem Moment für immer bleiben möchte. Dann sind wir so wie Petrus, der auf dem Berg Hütten bauen will. In dieser Heiligkeit Gottes stehen bleiben und seine Gegenwart genießen, das ist gut und wichtig.

Petrus hat was erkannt: Nämlich, dass Gottes Gegenwart gut ist. Er wollte sie festhalten. Das ging in dem Moment nicht, aber wir haben heute Zeit.

Ihr habt gleich dafür Raum, Gott im Lobpreis zu begegnen und ihn anzubeten.

Manchmal stellt Gott uns in Situationen, die uns in Demut führen. Ich habe schon oft erlebt, dass Gott mich an einem Tag so sehr ermutigt und innerlich stark macht, um dann am nächsten Tag mit der Realität konfrontiert zu werden und zu merken, wie schwach ich eigentlich bin. Wie wenig ich aus eigener Kraft tun kann. Petrus, der in der Woche dieser Gottesbegegnung mehrmals auf die Schnauze geflogen ist, kann nicht anders, als sich niederzuwerfen und die Größe Gottes zu bestaunen.

Wenn du das auch so erkannt hast, dann ist es für dich an der Reihe, dich ihm unterzuordnen. Geht vor Gott ins Gebet und knie vor ihm nieder. Und Jesus wird dich anrühren und zu dir sagen: Fürchte dich nicht!

Wenn du diesen Zuspruch heute in deine Situation brauchst: Hinten stehen Menschen, die ihn dir von Herzen gerne sagen! Oder sprich ihn selber zu deinem Sitznachbarn!

Hinten wird Fossi stehen. Wenn ihr Eindrücke habt, teilt sie mit ihm und er wird sie mit uns teilen. Hinten werden auch Menschen stehen, die für dich beten. Wenn du heute das Herz hast, für Menschen zu beten, dann stell dich einfach dazu.

Ich wünsche euch in der restlichen Passionszeit viele tolle Bergerlebnisse. Zu Gottes Ehre! Amen.